

Der Gnzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Gnzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

57. Jahrgang.

Nr. 159.

Neuenbürg, Freitag den 13. Oktober

1899.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S. — Einrückungspreis für die einpaltige Zeile oder deren Raum 10 S, für ausw. Inserate 12 S

Amtliches.

Die Schultheißenämter

werden an die Einsendung der vom Leichenschauer genau nach der ärztlichen Diagnose ausgefüllten Auszüge aus dem Leichenregister, sowie der Ausweise über die Geburts- und Sterblichkeits-Verhältnisse im 3. Vierteljahr erinnert.

Neuenbürg, 12. Okt. 1899.

Rgl. Oberamtsphysikat.
Dr. Süßkind.

Revier Wildbad.

Schlagraum-, Reinigungs- u. Abbruch-Material-Verkauf.

Am Mittwoch den 18. Okt. d. J., vormittags 8 Uhr

wird der Schlagraum vom Schlag aus II 102 Vorderes Alloch und vom Scheidholz aus II 47 Blockhausgang; sowie das Reinigungsmaterial (meist Stängchen) aus II 53 Lehmannshof, II 54 Hausacker und II 56 Neuacker; ferner das Abbruchmaterial (alte Dielen) bei der Lautenschwefelstube auf der Revieramtstanzlei verkauft.

Eine größere Anzahl gebrauchte, noch gut erhaltene oder neue

Most- und Weinfässer

suchen zu sofortiger Lieferung zu kaufen

Krauth & Cie., Rothenbachwerk.



Fabrik von

Ia. Dachpappen
Holzement
Carbolineum
Asphaltbeläge
Holzpflaster etc.

Privat-Anzeigen.

Calmbach.

Mädchen-Gesuch.

Auf Martini suche ich ein solides, fleißiges Mädchen, welches Kochen und die häuslichen Arbeiten verrichten kann.

Frau Dr. Härlin.

Bezirkskrankenkasse Neuenbürg.

An die verehrl. Ortspolizeibehörden.

Bei der am 7. Okt. ds. J. gemäß § 45 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 vorgenommenen Wahl von Bevollmächtigten der Bezirkskrankenkasse Neuenbürg zum Zweck der Teilnahme an den Unfalluntersuchungen wurde für den ganzen Oberamtsbezirk als Bevollmächtigter:

Friedrich Moschus, Werkführer bei J. M. Gensle u. Comp. in Neuenbürg,

und als Ersatzmänner:

1. Karl Simon, Zimmermann in Wildbad,
2. Friedrich Dürr, Plagmeister in Calmbach,

für folgende Berufsgenossenschaften auf die Zeit vom 1. Oktober 1899 bis 1901 gewählt:

1. für die Steinbruchs-
2. „ „ Süddeutsche Edel- und Unedel-Metall-Industrie-
3. „ „ Eisen- und Stahl-
4. „ „ Leder-Industrie-
5. „ „ Süddeutsche Holz-
6. „ „ Mollerei-
7. „ „ Nahrungsmittel-Industrie-
8. „ „ Tabak-Industrie-
9. „ „ Bekleidungs-Industrie-
10. „ „ Württ. Baugewerks-
11. „ „ Fuhrwerks-
12. „ „ Tiefbau-
13. „ „ Brauerei-

Berufsgenossenschaft.

Den 11. Oktober 1899.

Der Vorstand.

Schwann.

Am Sonntag und Montag

findet bei gut besetzter Kapelle

Tanz-Musik

statt, wozu höflichst einladet

Fr. König z. „Adler“.

NB. Für vorzügliche Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Conweiler.

Zur Feier unserer Hochzeit

erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Montag den 16. Oktober d. J.

in das Gasthaus z. „Sonne“ dahier

freundlichst und ergebenst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Ernst Schmid.

Friederike Gamm.

Neuenbürg.

Hiermit erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

auf Montag den 16. Oktober 1899

in das Gasthaus zum „Adler“ dahier

freundl. und ergebenst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Jakob Lörcher.

Caroline Finkbeiner.

Pfeiffer & Diller's in Dosen Kaffee-Essenz (Original- marke)

ist erhältlich bei: W. Waldmann, Herrenalb.



Als Kaiser Rothbart lobesam
Zum heiligen Land gezogen kam,
Da litt er mit dem frommen Heer,
An nassen Füßen oft recht sehr.

Was es nach Gentner's Schuhfett
(nicht)
Mit dem kann jeder machen heut
Sein Schuhwerk weich und wasser-
dicht.

Nur acht in roten Dosen mit Schuhmarke Kammsieger in den meisten Geschäften zu haben

Fabrikant: Carl Gentner in Göppingen.



Lehrling

mit guter Schulbildung findet bei günstigen Bedingungen Stellung per sofort oder später. Kost und Logis im Haus.

Kettig & Köhler,
Eisenhandlung,
Ettlingen, (Baden).

Gesucht zum sofortigen Eintritt ein solides und fleißiges

Mädchen

aus guter Familie für die Hausarbeit. Dasselbe sollte Liebe zu Kindern haben.

Offerten an Franz Seldner,
Drogist in Pforzheim, Metzgerstr. 3.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Die Bestellung des approb. Arztes Dr. Horst in Feldrennach zum Orts- u. Armenarzt in Dennach ist von der Kreisregierung bestätigt worden.

Calw, 12. Okt. Der zum 3. Mal in Neuhengstett zum Ortsvorsteher gewählte Birt und Gemeinderat Weinmann wurde, da er den Betrieb der Wirtschaft nicht aufgeben will, bis jetzt noch nicht bestätigt, vielmehr nimmt die Regierung eine abwartende Stellung ein, sie hat den Gewählten nun als Amtsverweser eingesezt und wird später je nach Ausfall der Probezeit ihre Entscheidung fällen. Dadurch ist vorderhand ein Ausweg in der für die Gemeinde so wichtigen Angelegenheit geschaffen.

Calw, 11. Okt. Die Bauhätigkeit war auch in diesem Jahre wieder eine rege. Außer einigen schönen neuen, im Villenstil an der Stuttgarter Straße erbauten Privatgebäuden wurde von der Stadt ein Arbeiterhaus gebaut, das nun fertig und bereits von 4 Familien bezogen ist. Das Gebäude enthält 4 Wohnungen mit je drei Zimmern und Zugehör, besonderen Eingang und ein Gemüsegärtchen. Der Mietzins beträgt 160 bis 180 M. — Die altbekannte Firma Staelin u. Söhne hat ihre Baumwollspinnerei nun nach Reutheim verlegt und die Fabrik bedeutend vergrößert. Die Fabrik Lonneneck wurde nicht mehr aufgebaut; an Stelle des Fabrikgebäudes entstand ein Maschinen- und Turbinenhaus, worin elektrische Kraft gewonnen und diese nach Reutheim zum Betrieb der dortigen Fabrik weitergeleitet wird. Die Fabrikation von Garn findet nur noch in Reutheim statt.

Calw, 10. Okt. Gestern hielt die hiesige Feuerwehr eine Hauptprobe ab. Als Brandobjekt wurde das höchste Haus der Vorstadt, das Gasthaus zur Schwane, ersehen. Es zeigte sich hierbei, daß der Druck des neuen Reservoirs an der Stammheimer Steige nicht den gehegten Erwartungen entspreche und daß er für Brandfälle in der Vorstadt nicht genügend ist, um die Hydrantenstrahlen direkt benützen zu können, trotzdem das neue Reservoir 7 Mtr. höher liegt als der Brunnen. Auch die Leistungsfähigkeit des Hydrophors, der am Injektional aufgestellt war, wurde überschätzt. Derselbe sollte das Wasser für die Spritze der 7. Kompagnie bis zum Otto Wagner'schen Hause schaffen. Sei es nun, daß der Hydrophor zu schwach oder defekt ist, die 7. Komp. erhielt zu wenig Wasser, um arbeiten zu können. Die Übung zeigte somit, daß man bei Brandfällen in der Vorstadt ganz auf die Spritzen angewiesen ist. Die Kritik der Übung fand abends bei der Generalversammlung statt. Hr. Kommandant Häußler berichtete, daß schon die 6. Kompagnie bei einer Vorübung den Druck des neuen Wasserwerkes von der Eiselfstätt prüfte; der Erfund war aber wenig befriedigend. Im Ernstfalle wären also sämtliche Hydranten der Vorstadt in die Spritzen zu leiten, um das Wasser mit neuem Druck zu verwerten zu können.

Pforzheim, 10. Okt. Gestern hielt die hiesige freiwillige Feuerwehr ihre Schlussübung. Als Übungsprojekt war das Bohnenberg'sche Schlößchen ausersehen. Die Übung lieferte recht bemerkenswerte Ergebnisse. Vor allem wurde

Mühlen-Fabrikate,

sowie sämtliche Futterartikel und Samen offeriert in nur frischer und reeller Ware zu den billigsten Tagespreisen wie folgt:

Mehle Nr. 0, 1, 5, 6, Welschkornmehl, Mohnmehl, Weizenmehl à 8,50 M mit Saab, Habermehl, Kleie, ganzes Welschkorn 100 Kilo 13 M, Welschkornschrot, Futtergerste, Haber, Weizen, Kanariensamen.

Ebenfalls gebe ich noch ca. 50 Zentner prima Rosinen und Korinthen zur Mostbereitung ab.

Suche für den Oberamtsbezirk Neuenbürg noch weitere Filialen zu errichten, am liebsten in Gräfenhausen und Engelsbrand für Weizenmehl, Welschkorn, Welschkornmehl. Lusttragende wollen sich melden bei

Chr. Stoll,

Landesproduktenhandlung in Calmbach a. d. Enz.

Gräfenhausen.
Am Kirchweihmontag findet im Gasthaus zum Ochsen in Gräfenhausen

große Hundebörse

statt und ladet zu zahlreichem Besuch freundl. ein

Wolfinger z. Ochsen.

Rechnungsformulare

für Geschäftsleute

halte stets in den verschiedensten Formaten vorrätig. Die Ausführung mit Firmendruck wird rasch u. billig besorgt.

G. Nech.

festgestellt, daß der Druck der Wasserleitung gegenwärtig so schwach ist, daß die Schläuche der Leitern von den Hydranten aus nicht bedient werden konnten, weil man das Wasser auf solche Höhe nicht hinaufzudrücken vermochte. Es mußte die Spritze in Tätigkeit treten, welche endlich den Schläuchen auf der Leiter Wasser geben konnte. Im Ernstfalle hätte dieser Umstand, Fehlen des Wassers am wichtigsten Punkt, und die ganze Zeitverräumnis, höchst verhängnisvoll werden können, zumal da der Zustand der Spritzen durchaus nicht den modernen Anforderungen genügt. Die Übung zeigte klar, daß es unumgänglich notwendig ist, die Anschaffung einer neuen allen Anforderungen entsprechenden Spritze alle Aufmerksamkeit zuzuwenden. Es wurde alsdann an dem Broncker'schen Neubau am Markt ausprobiert, wie weit das bisherige Leiternmaterial an den Bau hinaufreicht. Auch hier zeigte es sich, daß man mit dem gegenwärtigen Material nicht mehr ausreicht und daß es notwendig ist, bei kommenden Neuanschaffungen die neuen Verhältnisse der Stadt sorgfältig zu berücksichtigen.

Pforzheim, 12. Okt. Unserem Reichstagsabgeordneten Alfred Agster ist nunmehr vom Reichstagsbureau die Mitteilung zugegangen, daß sein Mandat erloschen ist. Die Neuwahlen dürften in Bälde, wahrscheinlich kurz nach den Landtagswahlen angesezt werden.

Calw, 11. Okt. Auf dem heute stattgehabten Pferde-, Vieh- und Schweinemarkt waren zugeführt 5 Pferde, 229 St. Rindvieh, 42 Körbe Milchschweine und 49 St. Läufer. Der Handel in Großvieh war wenig belebt, die Signer gaben zu den angebotenen Preisen nicht ab; auch auf dem Schweinemarkt war der Handel etwas flau. Milchschweine wurden zu 14—25 M pro Paar gekauft, Läufer zu 40—110 M.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Okt. Der Kaiser nimmt an der Entwicklung von Kiautschau das allerlebhafteste Interesse; sehr eingehend hat er sich auch in der letzten Zeit mit den maßgebenden Leitern der Marine über alle unsere neueste Kolonie betreffenden Angelegenheiten unterhalten. Unter dem 30. September, also von Rominten aus, hat der Kaiser dem Gouverneur im Kiautschau-Gebiet, Kapitän zur See Jaeschke, eine Belobigung ausgesprochen und dies zur Kenntnis der Marine bringen lassen. Außerdem hat der Kaiser mehrere Offiziere und Unteroffiziere mit Orden ausgezeichnet. Man wird wohl nicht fehlgehen, wenn man diese kaiserlichen Auszeichnungen auf die schnelle Beseitigung der unbedeutenden Unruhen, welche an der Grenze des Kiautschau-Gebietes ausgebrochen, zurückführt. Die Offiziere und Mannschaften, welche mit dem Panzerkreuzer „Kaiser“ aus Ostasien in die Heimat zurückgekommen, können nicht genug von dem gewaltigen Aufschwung erzählen, welchen Kiautschau genommen.

Berlin, 11. Okt. Die „Berliner Neuesten Nachrichten“ bestätigten, daß die Ausgaben des neuen Marineetat's sich innerhalb des Rahmens der Flottengesetze halten werden; die zulässige oberste Grenze wird in keinem Gebiete des Etats erreicht. Bei den Schiffneubauten werden 800 000, bei den fortdauernden Ausgaben 300 000

und bei den sonstigen einmaligen Ausgaben 1 500 000 M weniger angesezt als das Flottengesetz zuläßt.

Eine Petition an den Reichstag betreffs Erlangung eines Honiggesetzes hat laut Leipziger Bienen-Ztg. bis 22. August 11,350 Unterschriften erlangt; die verschiedenen, noch in Aussicht stehenden Listen, lassen auf ca. 15,000 Unterschriften schließen.

Die weimarische Regierung springt hart mit den „Genossen“ um; jetzt ist dem strikten Verbot der politischen Versammlungen der sozialdemokratischen Partei im Großherzogtum Sachsen-Weimar ein Verbot auch der Gewerkschafts-Versammlungen nachgefolgt.

Der verstorbene Weihbischof Dr. Schmitz hat den größten Teil seines nachgelassenen Vermögens zu kirchlichen und wohltätigen Zwecken bestimmt. Rund 100 000 sind zur Errichtung von Pfarrstellen in der Diözese Köln und der Diözese Hildesheim, weitere große Summen für Kirchenbauten in Berlin, für Wohlthätigkeits-Anstalten in Greifeld und Düsseldorf vermacht worden. Das Testament enthält sodann noch Stiftungen und Seelenämter, sowie Vermächtnisse für das Dienstpersonal.

Eisenthal (Amt Bühl), 10. Okt. Von dem Unheil, das der Reichsreich in unsern Weinbergen bei Affenthal angerichtet hat, kann man sich daraus einen Begriff machen, daß beispielsweise Maurermeister Rahenberger hier den Ertrag von ca. 4 Ar Neben für 5 — fünf Pfennig verkaufte! Der Kauf wurde in der Wirtschaft zur „Traube“ der Wertwürdigkeit wegen schriftlich abgeschlossen. Ein anderer Bürger bot das Herbsttragnis seines Rebstückes, das in mittleren Weinjahren 300 bis 400 Liter Wein abwarf, um 1 Liter Wein an, allein es fand sich kein Käufer. Rebbesitzer, die in früheren Jahren 10 bis 12 Dhm lesterten, müssen heuer mit 1 Dhm sich begnügen, während andere von gleichem Range immerhin noch auf 5 bis 6 Dhm rechnen dürfen.

Aus der Rheinpfalz, 10. Okt. Die Weinlese an der Haardt ist mit Ausnahme der großen Bestigungen in ersten Hauptorten überall im Gange. Die Mostpreise an der Oberhaardt stellen sich für je 40 Liter auf 8,50 bis 10 M, an der Unterhaardt auf 14—20 M und im Bezirke Dürkheim auf 12,50—17,75 M. Von den Hauptorten Muppertsberg, Weidesheim und Forst liegen noch keine Preise vor. Das Verkaufsgeschäft ist lebhaft; die Mostgewichte sind sehr befriedigend.

Vom südwestlichen Kaiserstuhl, 10. Okt. Die Weinlese in unserer Gegend ist in vollem Gange. Das Ergebnis erreicht kaum einen schwachen Mitteltrug. Mostgewicht in Achlarren, Itringen und Rothweil 60—95 Grad nach Oechsle, etwa 8—10 Grad höher wie voriges Jahr. — Friesenheim (Baden), 10. Okt. Am letzten Dienstag hat man hier und in der Umgegend mit der Weinlese begonnen. Qualität und Quantität sind sehr verschieden.

Rixheim, 10. Okt. Der Herbst ist hier seit einigen Tagen beendet; es ist ein sogen. mittlerer Herbst geworden, da auch hier das Didium in den Rebstücken verheerend aufgetreten ist. Ob man recht gethan hat, schon jetzt zu herbsten, scheint eine Frage. Vielleicht hätten



a u s e n.
r h w e i h m o n t a g
i n G a s t h a u s z u m
i n G r ä s e n h a u s e n
D e b ö r s e
r e i c h e m B e s u c h
e r 3. O k t.

r m u l a r e
s t e u e r
v e r s c h i e d e n s t e n
D i e A u s f ü h r u n g
i n G a s t h a u s z u m
i n G r ä s e n h a u s e n
u. b i l l i g
G. M e e h.

g e n A u s g a b e n
i n d e m d a s F l o t t e n -
s c h i f t b e t r e f f e n
h a t l a u t L e i p z i g
11,350 U n t e r -
s c h i f t b e t r e f f e n
n o c h i n A u s -
f ü h r u n g c a. 15,000

e r u n g s p r i n g t
i n d e m s t r i k t e n
g e n d e r s o z i a l -
o g i s t i s c h e n S a c h -
G e w e r k s c h a f t s -

D r. S c h m i t z
g e l a s s e n e n V e r -
t r ä g e n z w e d e n
z u r E r r i c h t u n g
i n K ö l n u n d d e r
S u m m e n f ü r
B o h l t h ä t i g k e i t s -
l o s e r v e r m a c h t
i n j o d a n n n o c h
w i e V e r m a c h t -

0. O k t. B o n
u n s e r n W e i n -
g a t, k a n n m a n
s e n, d a ß B e i -
n b e r g e r h i e r
f ü r 5 - f ü n f
w u r d e i n d e r
M e r k w ü r d i g k e i t
a n d e r e r B ü r g e r
l e b t h i n d e s, d a ß
100 L i t e r W e i n
a l l e i n e s f a n d
i n f r ü h e r e n
J a h r e n, m ü s s e n h e u t e
n u r a n d e r e v o n
5 b i s 6 D h m

10. O k t. D i e
A u s n a h m e d e r
H a u p t r e b o r t e n
p r e i s e a n d e r
L i t e r a u f 8,50
a u f 14-20 M.
10-17,75 M.
g. D e i d e s h e i m
i n v o r. D a s
M o s t g e w i c h t e

10. O k t. D i e
i s t i n v o l l e m
k a u m e i n e n
i n A c h t a r r e n,
s G r a d n a c h
w i e v o r i g e s
10. O k t. B r.
u n d i n d e r
n. Q u a l i t ä t
n.

H e r b s t i s t h i e r
i s t e i n f o g e n.
n u c h h i e r d a s
u n d a u f g e t r e t e n
s c h o n j e t z z u
e l l e i c h t h ä t t e n

die jetzt wieder sonnig gewordenen Herbsttage doch noch die Qualität verbessert. Besonders schön ist eine süße blaue Traube, Limberger genannt, ebenso die Blau-Elben, die fleischroten frühen Bestliner, die Rotgipfler, sowie die Puzscheere, die alle mit einer Menge gesunder Trauben vertreten sind. Die fünf- bis sechs-jährigen Anpflanzungen dieser Traubensorten liefern in diesem Jahre einen Ertrag von 200 Liter der Art — gewiß ein bemerkenswertes Resultat.

Hochfelden, 6. Okt. Eine Roheit gegen einen Radfahrer fand heute ihre gerichtliche Sühne. Einige junge Leute aus dem benachbarten Melshausen hatten an einem Sonntag abend einem jugendlichen Straßburger Radfahrer ein geöffnetes Taschenmesser so in den Weg gelegt, daß er in das Messer fahren mußte. Die beabsichtigte Wirkung erfolgte, indem der Summiereisen zerschneiden wurde und der junge Mann von hier aus mit der Bahn heimfahren mußte. Von den zehn angeklagten Unholden erhielten zwei je 20 M., die übrigen je 3 M. Geldstrafe.

Württemberg.

Stuttgart, 10. Sept. Am Sonntag fand unter dem Vorsitz von Gerichtsnotar Siegle im Bürgermuseum hier die von mehr als 300 Mitgliedern besuchte 28. Generalversammlung des Württ. Notariatsvereins statt. Zunächst erstattete der Vorsitzende den Geschäftsbericht. Der eifrigen Thätigkeit des Ausschusses ist es im vergangenen Jahr gelungen, den Wünschen auf möglichste Erhaltung der seit herigen Einrichtungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit bei den gesetzgebenden Faktoren zum Siege zu verhelfen. Der Vorsitzende spricht aus diesem Anlaß insbesondere dem Staatsminister der Justiz den wärmsten Dank aus, dem sich die Versammlung durch Erheben von den Sätzen anschließt. Einen Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete sodann ein Bericht von Gerichtsnotar Mayer-Stuttgart über die künftige Gestaltung des Teilungswesens. Die Reichsgesetzgebung beiseite auf dem Gebiete des Teilungswesens künftig prinzipiell jede amtliche Einmischung, die Beteiligten seien also in der Lage, ihre Teilungen künftig selbst vorzunehmen; jeder Erbe sei jedoch berechtigt, an das Nachlassgericht den Antrag auf amtliche Vermittlung der Auseinanderlegung zu stellen; außerdem sei aber in Württemberg das Nachlassgericht verpflichtet, wenn die Beteiligten die Verlassenschaftsauseinanderlegung nicht 3 Monate nach dem Tode des Erblassers gefertigt haben, diese von Amts wegen vorzunehmen. Aus der vom Nachlassgericht bestätigten, rechtskräftigen Auseinanderlegung des Nachlasses könne sofort zur Zwangsvollstreckung geschritten werden, so daß z. B. gegen einen Erben, der die Herausgabe eines Nachlassgegenstandes verweigert, sofort vorgegangen werden könne, ohne daß die Erhebung einer Klage gegen ihn erforderlich sei. Zu einer längeren Erörterung gab die künftige Stellung der Grundbuchbeamten Anlaß, wobei bekannt wurde, daß die vom Staat in seine Dienste übernommenen Ratschreiber der Gemeinde künftig dieselben Dienstrechte und Gehaltsbezüge, wie die Bezirksnotare erhalten sollen, aber zunächst unter Ausschuß der Ausübung jeder nichtamtlichen Notariatsthätigkeit, sowie, daß auch der Staat diesen Beamten ihre derzeitigen Einnahmen insofern garantiere, als sie persönliche Zulagen aus der Staatskasse erhalten. Es sei dieses ein großes Unrecht namentlich gegenüber den jüngeren Notariatsbeamten, daß ihnen diese hochbezahlten Gemeindebeamten vorgezogen werden.

Stuttgart. Zur Ergänzung der bisherigen Mitteilungen über die Frage der Gewährung von Diäten an die Mitglieder des Gemeinderats sei eine Aeußerung des Stuttgarter Stadtschultheißen Gauß verzeichnet, wonach es sich bei der erwähnten Bestimmung des Bürgerl. Gesetzbuches um den Bürgerausschuß, nicht aber um den Gemeinderat handeln dürfte. Dieser, der Gemeinderat sei das Zentralverwaltungsorgan der Gemeinde, dem alle Geschäfte zufallen und der mit dem preussischen Magistrate zu vergleichen sei.

Einige Schoppen Wein entseffelten in mehreren Burschen von Echterdingen bei Stuttgart die

Bestie, wie sie roher und absprechender nicht hervortreten kann. Vier junge Leute von Bernhausen hatten am Sonntag einen Ausflug nach Echterdingen gemacht. Hier wurden sie auf dem Weg zur Station von einigen Burschen mit Prügelein verfolgt. Die Bedrohten flüchteten sich in das Stationsgebäude, wohin ihnen die Wüteriche folgten und sie grauenhaft zurichteten. Der Auforderung des Stationsvorstandes, den Wartsaal zu verlassen, wurde nicht nur nicht Folge geleistet, sondern das Stationspersonal nebst 2 anwesenden Herren aus Stuttgart wurden mit Schimpfwörtern und Drohungen überhäuft. Die wilde Szene erreichte erst ein Ende, als der am Streit gänzlich unbeteiligte Gottfried Maß von Bernhausen, der den Wartesaal betreten wollte, von einem Streich auf den Kopf getroffen bewußtlos zusammenbrach. Der Bedauernswerte, welcher erst vor einigen Wochen vom Militär entlassen wurde, wird kaum mit dem Leben davon kommen. Die rohen Thäter wurden verhaftet und an das Amtsgericht eingeliefert.

Untertürkheim, 12. Okt. Heute wurden die Keltern ausgeräumt. Mit der Weinlese wird im Laufe der nächsten Woche begonnen werden. Die Aussichten auf einen guten Wein haben sich bei der günstigen Witterung der letzten Tage wieder gestiegt. Die Belaubung der Weinberge ist trotz der kalten Nächte im allgemeinen geblieben.

Jäny, 11. Okt. Die beiden hies. Schützenvereine bereiten ihrem Mitglied Büchsenmacher Epp aus Kleinholzente einen festlichen Empfang auf dem hiesigen Bahnhof. Hr. Epp, ein weit und breit bekannter, tüchtiger Schütze, hatte das Glück, beim Oktoberfest-Schießen in München die meisten Punkte zu erzielen und dadurch „Schützenkönig“ von Bayern zu werden, wodurch ihm auch besondere Auszeichnung seitens Sr. Maj. Hoheit des Prinzregenten Luitpold zu teil wurde.

Heilbronn, 8. Okt. Im Lehrerverein für Naturkunde hielt gestern Oberlehrer Burkhard von der Weinbauerschule in Weinsberg einen sehr belehrenden Vortrag über unsere bekanntesten Traubensorten. Er verbreitete sich dabei über 4 weiße: Silvaner, Gutebel, Weißriesling, Elbing, u. 4 schwarze: Portugieser, Lemberger, Trollinger und Schwarzriesling, und hob ihre unterscheidenden Merkmale, ihre Vorzüge und Nachteile hervor, so daß die Zuhörer ein klares Bild von den einzelnen Sorten bekamen. Weinwirt W. Albrecht hatte aus seinen Weinbergen in sehr dankenswerter Weise eine größere Zahl prachtvoller Trauben, deren Süßigkeit allgemein überraschte, zur Erläuterung des Vortrags zur Verfügung gestellt.

Stuttgart, 10. Okt. Der Lebensmittelmarkt ist gut befahren; die Zufuhr an Zwetschgen soll etwa 500 Körbe betragen. Dem Blumenmarkt sieht man die Frostnacht vom Sonntag auf Montag an, die massenhaften Zufuhren, das Meer von Farben sind ganz beträchtlich verringert worden; die Waldstränge haben sich vermehrt. Wenn man bei den Frauen aus den verschiedenen Landorten Umfrage über die Wirkungen der Frostnacht hält, so erhält man übereinstimmend die Antwort: Der Schaden ist nicht so groß, als man im ersten Schrecken angenommen; auf der Höhe ist der Schaden unbedeutend, zum Teil gleich Null, in den niederen Lagen ist der Frostschaden sichtbar.

Obstpreisjettel vom 11. Okt.

Esslingen, 11. Oktober. Die Zufuhr am hiesigen Güterbahnhof betrug heute wieder 30 Wagen Mostobst. Die Preise sind unverändert und wird der Zentner wieder mit 6 M. 50 J. bezahlt.

Ausland.

Der Präsident der französischen Republik war kürzlich in Montélimar. Die Offiziere des dort liegenden 22. Infanterieregiments hatten nun schon vor der Ankunft Loubets eine Versammlung abgehalten und da beschlossen, den Präsidenten, weil er Drehsus begnadigt hat, durch eine Ansprache an ihre Untergebenen schwer zu beleidigen. In dieser Ansprache wurde unter anderem gesagt, daß die Armee hoffentlich nicht genötigt werde, ihre Ehre selbst zu verteidigen. Der Kriegsminister hat nun eine strenge Unterjuchung gegen die Offiziere eingeleitet. Der

ganze Vorgang ist insofern sehr bezeichnend, als offenbar in der ganzen französischen Armee große Neigung vorhanden ist, die republikanische Staatsverfassung über den Haufen zu werfen, denn wenn die Offiziere von Montélimar sich nicht eines ganz bedeutenden Rückhaltes bewußt wären, hätten sie ihre Manifestation sicher unterlassen.

Paris, 11. Okt. Nach dem „Figaro“ beträgt die Einbuße der Gesellschaft in Le Creuzot 2000000, die der Arbeiter 1000000 Franken.

Mit vollendeter, übrigens bei den Engländern gewohnter Perfidie, hat die britische Regierung die letzten friedlichen Vorschläge des Präsidenten Krüger der Transvaalrepublik einfach nicht beantwortet, sondern immer neue Truppen nach Südafrika geschickt, weshalb die Transvaalregierung in einem Ultimatum binnen 48 Stunden die Antwort Englands, ferner die Einstellung weiterer Truppen sendungen und die Rücksendung der schon in Südafrika gelandeten neuen Truppen verlangte, und eine Nichterfüllung dieser Forderungen als eine Kriegserklärung Englands betrachten zu müssen erklärte. Die ganze gesittete Welt muß den Buren recht geben, aber das perfide Albion behauptet jetzt, Transvaal habe den Krieg unvermeidlich gemacht. Tief bedauerlich ist es, daß keine europäische Großmacht in London ein energisches Wort für die Transvaalrepublik einzulegen wagt und so wird es denn wahrscheinlich wieder gehen, wie bei dem amerikanisch-spanischen Krieg: „Der Kleine wird vom Großen gefressen und der Besiegte hat dann immer Unrecht.“ Schmähhlich, aber wahr.

Die Südafrikanische Republik, um deren Grenzen der englische Truppenring sich immer drohender zusammenzieht, hat mit ihrem Ultimatum an England einen vom Selbsterhaltungstrieb geforderten Verzweiflungstreich gewagt. Durchschlagende Siege über die Engländer ersehnten und bis zu ihren Stammesbrüdern im Kaplande vordringen können die Buren nur, solange das englische Heer in Südafrika verhältnismäßig schwach ist. Der Inhalt des Ultimatus besteht in der Hauptsache aus dem Vorschlage eines schiedsgerichtlichen oder doch wenigstens gütlichen Ausgleichs, ferner in den scharf bestimmten Forderungen, daß die englischen Streitkräfte innerhalb 48 Stunden von den Grenzen der Republik zurückgezogen werden, daß die Verstärkungen seit dem 1. Juni 1899 den Befehl zur Heimreise erhalten, und daß die noch auf See befindlichen Nachschübe an keiner Stelle in Südafrika gelandet werden. Präsident Krüger, der dieser Tage seinen 74. Geburtstag gefeiert hat, steht am Abend seines kampferfüllten Lebens vor den blutigsten Entscheidungen, den schwersten Prüfungen, die ihm bisher vom Schicksal auferlegt wurden. Von großer Wichtigkeit für den Gang der kriegerischen Operationen wird die Haltung Portugals sein. Man nimmt an, daß Portugal seine Neutralität nicht offen erklären und in dem an der Delagoa-Bai belegenen Lourenço Marques die Engländer nach Möglichkeit begünstigen wird. Als nicht kriegsführender Staat wird es aber völkerrechtlich nur berechtigt sein, fortan jeden Waffentransport zu verhindern, während die Durchfuhr von Lebensmitteln nach Transvaal gestattet bleiben muß. Ganz anders würde sich die Sache jedoch gestalten, wenn England auf Grund geheimer Abmachungen mit Portugal unter irgend einem Vorwande die Delagoa-Bai besetzen würde. Deutschland würde ein solches Vorgehen zwar nicht ohne Einspruch lassen, aber wenn Portugal es sich gefallen läßt, so wird uns nichts anderes übrig bleiben, als uns an unser geheimes Abkommen mit England zu halten und uns selber an den westafrikanischen Besitzungen der Portugiesen schadlos zu halten. Der Tag der Liquidation der portugiesischen Erbschaftsmasse naht heran.

Prätoria, 12. Okt. Nahezu sämtliche hier ansässige Angehörige fremder Nationalitäten sind abgerückt, um für die Unabhängigkeit Transvaals zu kämpfen. Gegen 100 britische Unterthanen schwuren der Republik Treue. In Transvaal und im Oranjesreistaat herrscht die größte Begeisterung infolge der festen Haltung der Regierung. Aus allen Lagern treffen Tele-



gramme ein, die siegesfreudige Zuversicht ausbrücken.

Kapstadt, 11. Okt. Gouverneur Milner hat eine Proklamation erlassen, in welcher erklärt wird, daß jede Person, welche einem im Kriegszustande mit Großbritannien befindlichen Feind Vorschub leistet, sich des Hochverrats schuldig macht.

Zur Samoafrage. Wie aus London telegraphiert wird, sind die Verhandlungen zur Lösung der Samoafrage neuerdings wieder aufgenommen. England wie Amerika bezeigen Deutschland großes Entgegenkommen, und es stehe für Deutschland ein sehr vorteilhafter Ausgang der Verhandlungen in Aussicht. Hoffentlich bestätigt sich diese aus guter Quelle stammende Nachricht.

Bordeaux, 11. Okt. Im Gemeinderat kam es heute zu einer heftigen Auseinandersetzung bei Gelegenheit der in Frage stehenden Subvention für die geistlichen Schulen. Ein Mitglied schmähte den Präsidenten der Republik, und als der Vorsitzende dies unterstützte, verließen die republikanisch Gesinnten, nachdem sie eine Protestnote unterzeichnet hatten, den Saal.

Unterhaltender Teil.

Beim Kampf um Orleans.

Erzählung aus dem Kriege 1870/71.

(Fortsetzung.)

(Schluß.)

Das X. Ulanenregiment rückte rückwärts in weitaufwendigere Kantonnements, um später ganz zurückgezogen zu werden.

Der Leutnant kam schweren Herzens zu der Marquise, auf deren Wangen schon die ersten Rosen wieder blühten, seinen Abschiedsbefuch zu machen. Würde er die teure Frau jemals in seinem Leben wieder sehen? Und doch gebot ihm die Ehre und die Rücksicht auf ihr junges Wittum, auch nicht mit einem Worte die stürmisch bewegte Flut seiner Gedanken und Gefühle zu verraten. So stand er bleich aber fest vor ihr und bat sie, seiner auch in Zukunft und in der Ferne zu gedenken. Und das versprach sie ihm gerne und mit einem innigen Blicke ihrer schönen Augen. Dann aber richtete sie das Wort an ihn:

„Noch eine Bitte habe ich an Sie, Herr von Hochfeld, der mir so viel Liebes und Gutes erwiesen hat, erwirken Sie mir einen Paß, daß ich mich in den Elsaß auf die Güter meines Vaters begeben darf — Frankreich ist mir verleidet. Ich hoffe, es wird keine Schwierigkeiten haben, staatsgefährlich bin ich ja nicht,“ fügte sie mit mattem Lächeln hinzu.

Gerne versprach ihr Hochfeld diesen letzten Ritterdienst, den zu erfüllen ihm nicht schwer war.

Dann schmetterten die Trompeten. Die X. Ulanen zogen aus Orleans heraus der lieben Heimat zu. Die Leute jubelten und sangen — nur Leutnant von Hochfeld und sein Georg zogen mit abschiedsschwerem Herzen an dem Hause in St. Jean vorüber, aus dem die Bewohner ihnen ein herzliches Lebewohl! nachriefen und vier schöne Frauenaugen ihnen bewegt nachschauten.

Jahre sind vergangen. Auf dem stattlichen Bauernhofe im gesegneten Lande Hannover, den wir im Geiste mit dem freundlichen Leser, der uns bis hierher gütig gefolgt ist und also uns auch wohl auf unserer Schluszwanderung folgen wird, betreten, wirtschaftet ein stattliches junges Paar; er ein großer, breitschultriger Mann mit blondem Haupt- und Barthaar, aus dessen blauen Augen der unverfälschte Germanentypus lacht, sie ist im Gegensatz dazu ein kleines, zierliches Persönchen mit hellblauen Augen und braunem Haar und einem Teint, der um ein gut Teil dunkler ist, als man es hier zu Lande zu treffen gewöhnt ist. Der Leser kennt die beiden Persönlichkeiten recht gut und freut sich mit uns, daß sie trotz Völlerhaß und Nationalfeindschaft doch zusammen gekommen sind, unser Georg und seine Marie.

Zwar haben die Leute gestaunt, als der Georg, kaum daß er ein Jahr daheim, schon wieder nach Frankreich abgereist ist; aber noch größere Augen haben sie gemacht, als er sich eine französische Bäuerin von dort mitgebracht

hat. Wie ein Wandertier staunten sie sie an und manches Mädchen, die sich im Geheimen wohl selbst Hoffnung auf den schmucken und reichen Burtschen gemacht hatte, rümpfte auch anfangs über die kleine Französin, die so gar nicht wie eine Bäuerin ausah und so zierliche kleine Hände und Füßchen hatte, die Nase. Das Gesinde wollte sich vor Lachen ausschütten, als die neue Herrin ihr wunderliches Deutsch zum Vortrag brachte und anfangs manches Mißverständnis mit unterließ. Aber das Alles hat sich bald und gründlich geändert. Heute steht Frau Marie weit und breit im Ansehen und Rufe der tüchtigsten Wirtin, die nicht nur hier ihre Wirtschaft, sondern auch ihre kleinen Kinder und ihren großen Mann in allerbesten Zucht hält. Ja, das ist wahr, ein klein wenig Pantoffelregiment führt die kleine energische Frau, aber Georg läßt es sich gerne gefallen und lacht gutmütig dazu, wenn ihn die Nachbarn damit necken. Er weiß, was er an seiner Marie hat, und er denkt stets daran, in welchem verlassenem Grabe in Frankreich er wohl modern würde, wenn ihre Energie ihn nicht gerettet hätte.

Bauer und Bäuerin sitzen am großen Eichen-tische der Wohn- und Eßstube. Der Briefträger hat soeben einen Brief gebracht und das ist ein Ereignis in ihrer ländlichen Einsamkeit.

„Von meinem Leutnant,“ sagt Georg und betrachtet andächtig das Schreiben, denn obgleich sein Leutnant längst Rittmeister ist, für ihn bleibt er sein Leutnant.

Noch zaudert er, den Brief zu erbrechen. Die Ungeduld der kleinen Frau hat aber nicht zu viel Zeit, sie entreißt ihm das Schreiben, erbricht es und überfliegt den Inhalt.

„D,“ ruft sie dann, „endlich George! Monsieur de Hochfeld aben sich verlobt. Endlich!“

„Verlobt, mein Leutnant? Hurrah! Mit wem?“

„Das fragst Du? Mechanter Mensch — natürlich mit meiner gnädigen Frau. In vier Wochen ist Hochzeit und wir sind eingeladen!“

„Nochmals Hurrah, Marie!“ Und der große Georg faßt seine Marie rund um die schon etwas voll werdende Taille und tanzt zweimal mit ihr um den großen Tisch herum. Nach vier Wochen ist das Ehepaar wirklich auf der Reise zur Hochzeit in den Elsaß und mit herzlichster Liebe werden sie in Dürkheim von den dort schon Versammelten aufgenommen. Meister Densert ist mit seiner Frau von Orleans gekommen und auch Doktor Senden, nun schon als Oberstabsarzt, hat es sich nicht nehmen lassen, der Hochzeit seines alten Freundes und seiner schönen ehemaligen Patientin beizuwohnen.

Ja, schön ist die Frau auch heute noch und heute erst recht, wo sie im bräutlichen Schmuck an der Seite des Geliebten zur Schloßkapelle schreitet. Ein stattliches Paar und ein glückliches Paar! Lange haben sie warten müssen; ehe ihnen die Stunde der Vereinigung gekommen ist. Nun ist sie da und nun trennt sie hoffentlich für ein langes, glückliches Leben nichts mehr.

Welche Gedanken ihre Seele durchwogen, welche Flut der Erinnerung auf sie einstürmt, als sie im Kreise der ihnen in der Stunde der Not und der Gefahr lieb gewordenen Menschen zum Altare schreiten! Die Thüren der Kapelle öffnen sich und ernst und voll schallen den Kommenden die Töne des Gottesliedes entgegen, das sich die Braut besonders für diesen Tag und diese heilige Handlung erbeten hat: Ein feste Burg ist unser Gott ein gute Wehr und Waffen!

In Balingen sollte ein Kind begraben werden, aber als die Zeit und die Trauergesellschaft mit dem Geistlichen versammelt war, da fehlte der Sarg. Als derselbe dann auch trotz des schon einige Zeit dauernden Trauergeäuses nicht erschien und man nun nach seinem Fernbleiben sich erkundigte, da stellte es sich heraus, daß der Leichenprocurator es vergessen hatte, einen Sarg zu bestellen. Nun mußte, da ein Sarg nicht zu beschaffen war, die Beerdigung auf den andern Tag verlegt werden.

Aus Ostpreußen, 6. Okt. Einen Verein ohnegleichen zu besitzen, darf sich das bei

Heiligenbeil gelegene Dorf Bladian rühmen. Der „Heilb. Bzg.“ wird von dort geschrieben: Der Mangel an einem in Bladian ansässigen Barbier hat mehrere dort wohnhafte Herren veranlaßt, einen „Rasierverein“ zu gründen. Jedes Mitglied ist verpflichtet, einmal in der Woche die übrigen Mitglieder zu rasieren.

Aus der Schweiz, 8. Okt. Eine schöne Sitte herrscht im Waadtlande, nämlich die freiwillige Einrichtung, daß die Neben der Wittwen und Waisen einen Tag vor der allgemeinen Weinlese gelesen werden. Dabei können die Nachbarn den verlassenem Familien ausshelfen, und es kommen die letzteren nicht in die Lage, wenn allerorts die Leute alle Hände voll zu thun haben, fremde Arbeiter suchen und vielleicht teuer bezahlen zu müssen.

Mutmaßliches Wetter am 13. bis 14. Oktober. (Nachdruck verboten.)

Der Luftwirbel über Nordandinavien ist auf 750 mm abgeseigt worden. Ein neuer Luftwirbel scheint aus dem atlantischen Ozean gegen Irland im Anzug zu sein. Doch behauptet sich über dem größten Teile von Frankreich, dem ganzen deutschen Reich, der Schweiz und Italien noch ein Hochdruck von über 765 mm, über Oesterreich-Ungarn ein solcher über 770 mm. Ueber der Westschweiz und dem Schwarzwalde zeigen sich Lueteinsenkungen, die im Sommer sicher zu Gewittern geführt hätten, zu jetziger Jahreszeit aber vorübergehende Bewölkung und vereinzelte Störungen bringen können. Im übrigen ist für Freitag und Samstag bei fortgesetzter milder Temperatur noch vorwiegend bewölkt und auch zeitweilig heiteres Wetter zu erwarten.

Am 14. und 15. Oktober.

Der angekündigte neue Luftwirbel aus dem atlantischen Ozean ist mit 745 mm bereits in Nordschottland und der oberen Nordsee eingetroffen und hat energische Vorstöße in südlicher Richtung unternommen, so daß nur noch über der Schweiz, dem südlichen Bayern und Deutsch-Oesterreich das Barometer über mittel steht, während über Mittel- und Unteritalien, sowie über Ungarn, Südrussland und der Balkanhalbinsel ein Hochdruck von 765 mm liegt, der aber immer weiter südwestwärts zurückweicht. Für Samstag und Sonntag ist demgemäß größtenteils trübes und unbeständiges Wetter zu erwarten.

Telegramme.

Amsterdam, 12. Oktober. Nach einem Telegramm des Handelsblattes aus Bavaria ist die Stadt Amher an der Südküste der Insel Ceram durch ein Erdbeben völlig zerstört worden. 4000 Personen sind umgekommen, 500 sind verletzt.

Wien, 12. Okt. Nach der „Pol. Korr.“ gehen in London Gerüchte um, wonach sich die vor Lissabon befindlichen englischen und deutschen Geschwader gemeinschaftlich nach der Delagoa-Bucht begeben würden.

Paris, 12. Okt. Der Legationssekretär von der Hoefen von der Gesandtschaft der Südafrikanischen Republik hat heute die französische Regierung offiziell benachrichtigt, daß seit gestern zwischen der Südafrikanischen Republik und Großbritannien der Kriegszustand bestehe.

Durban, 12. Okt. In Pietermaritzburg war gestern das Gerücht verbreitet, eine starke Abteilung Buren aus dem Oranjesreichtum sei in Natal eingedrungen. Dem Gouverneur ist keine Bestätigung zugegangen.

Kapstadt, 12. Oktober. Wie das Blatt „Argus“ meldet, wurden heute alle verfügbaren Truppen des Kapstädter Bezirkes nach dem wichtigen Eisenbahnnotenpunkte Deaar abgeandt.

New-York, 12. Okt. Präsident Krüger richtete ein Telegramm an die „World“, worin er den amerikanischen Freunden aufrichtig für ihre Sympathien dankt. Der britische diplomatische Agent sei zurückberufen, der Ausbruch des Krieges sei sicher. Beide Republiken hätten die volle Zuversicht, daß die Sonne der Freiheit über Südafrika aufgehen werde, wie sie über Nordamerika aufgegangen sei. — In Carnegie Hall wurde gestern eine Massenversammlung abgehalten, wo das englische Vorgehen bedauert und dem Präsidenten Krüger Anerkennung gezollt wurde.

New-York, 12. Okt. Aus Kingston liegt hier eine Reihe von Meldungen aus La Guayra vor, wonach die Revolution in Venezuela einen gewaltigen Erfolg hatte.